

Borut Belec*

SOZIOÖKONOMISCHE GLIEDERUNG VON AGRARRÄUMEN WEST-SLOWENIENS AUS DER SICHT DER SONDERKULTUREN

Sonderkulturen sind ein ausgesprochen dominantes Element einer Kulturlandschaft, deshalb kann eine Untersuchung der wandlungsfähigen Beziehungen zwischen diesen und der Landschaft aus der geographischen Sicht mit Berücksichtigung neuer methodologischer Studien interessant werden. Dabei sind besonders Geographen angesprochen, da die enge Verflechtung und Abhängigkeit der sozioökonomischen und physischen Gegebenheiten ihr Untersuchungsfeld ist.

Durch menschliche Aktivitäten ist der Agrarraum einer ständigen Umwandlung unterworfen, wobei wir die Veränderungen mit einer Synthese von Prozess und Raum einzubeziehen versuchen. Gleichzeitig bemühen wir uns, den Inhalt und Begriff einer solchen Region zu bestimmen und versuchen dabei, eine Typologie des Agrarraumes festzulegen. Eine derartige systematische und methodologische Auffassung erfordert zuallererst eine Studie der räumlichen Strukturen, die den jetzigen Stand bzw. die Entwicklungscharakteristiken einer Kulturlandschaft bedingten. Es ist dabei nicht unwichtig, dass der Mensch in wandelnden Sozialbedingungen die natürlichen Gegebenheiten differenziert beurteilt hat und dass er sich diesen Gegebenheiten mit dem wissenschaftlich technischen Fortschritt immer mehr anpassen kann. Da die agrarräumliche Struktur im allgemeinen von gesellschafts-wirtschaftlichen Bedingungen bestimmt wird, ist neben einer Untersuchung der Elemente, die eine bestimmte landwirtschaftliche Kultur definieren, besonders eine Untersuchung der gesamten sozialen und demographischen Elemente wichtig, die zur Raumdifferezzierung geführt haben. Dieser Beitrag ist auch der sozioökonomischen Bewertung des Agrarraumes, vor allem aus der Sicht des Wein- und Obstbaus, gewidmet, denn damit werden einige Typen des ländlichen Raumes Westsloweniens bestimmt die sich am Übergang der Küstenregion in den subalpinen und subdinarischen Raum befinden, d. h., in der Makroregion von Primorsko, wo ein spezifisches Sonderkulturgebiet entstanden ist. Strukturelle Veränderungen sind hier wegen gesellschaftspolitischer Veränderungen, die auf die Entstehung neuer Grenzen nach dem ersten und zweiten Weltkrieg zurückzuführen, sind noch viel intensiver aufgetreten als anderswo in Slowenien (z. B. in der Landschaft des subpanonischen Hügellandes). Für die sozioökonomische Entwicklung dieser Gebiete ist es aber bedeutend, dass

* Dr., redni univ. prof., Pedagoška akademija Univerze v Mariboru, 62000 Maribor, Koroška ul., glej izvleček na koncu zbornika.

sie heute eine Funktion als slowenisches »Fenster in die Welt« bekommen haben, da es sich hier um eine offene Staatsgrenze,¹ mit starken Fremdenverkehrsströmen handelt, und dass sich unter solch günstigen Verkehrs — und Wirtschaftsbedingungen sehr schnell nichtagrарische Wirtschaftsgruppen mit entsprechender Infrastruktur entwickelt haben. Anstatt der urbanen Zentren von Triest und Görz, die nach dem Kriege Italien zugesprochen worden sind, entwickelten sich starke zentralörtliche Funktionen in Koper und Nova Gorica. Die intensiven Nachkriegsmigrationen aus dem Hinterland dieser Städte ins benachbarte Ausland und in die junge einheimische Industrie, der sich die traditionell aufgeteilten landwirtschaftlichen Mischbetriebe gegenüber gestellt sahen, bewirkten, dass wegen der Annullierung des Agrarmarktes (besonders von Triest) und der sehr intensiven Bevölkerungskonzentration in urbanen Räumen die Agrarflächen in zehlfachen Fällen aufgegeben werden mussten. Die negativen Einflüsse solcher, die Landwirtschaft vernachlässigender Entwicklungen, zeigen sich nicht nur aus der Sicht der Agrarproduktion, sondern auch in Verbindung mit den Problemen der Umwelterhaltung (Erosion), die besonders häufig in der aufgegebenen und degradierten Kulturlandschaft der Terrassen zum krassen Problem geworden sind. Auf der anderen Seite bekommt jedoch der Agrarraum aus der spezialisierten sozioökonomischen Sicht eine neue Funktion besonders in urbanisierten und in Fremdenverkehrs — und Freizeitregionen. Diesbezügliche Beispiele liefern Gebiete der Küstenstädte Koper, Piran und Izola, sowie die weiter im Landesinneren liegenden Regionen um Nova Gorica und um einige andere Zentren. Die Wandlung des Agrarraumes ist immer häufiger auch in der unmittelbaren Grenzgegend zu beobachten, z. B. im Gebiet der zollfreien Industriezone bei Sežana.

1. PHYSISCHE UND SOZIOÖKONOMISCHE BEWERTUNG EINES AGRARRAUMES

1.1. Bewertung der Bestimmungselemente von Sonderkulturen

Die Bewertungsdefinition enthielt folgende Bestimmungselemente bzw. Komplexe: ökologische Gegebenheiten, Konzentration, Grad der Vergesellschaftung und Veränderung im Kulturreichum.

Naturräumliche Gegebenheiten zur Zucht von Sonderkulturen sind am günstigsten im flachen, feldartigen Gebiet von Goriška Brda, Vipavsko, Brkini und im Hügelland von Koper. Daneben werden auch flache, bewirtschaftete Flächen in Tälern als vorteilhaft eingestuft. Beim Übergang auf kalkreiche Gesteine und in höhere Lagen werden die ökologischen Bedingungen immer schlechter, wobei sich auch der Anteil der landwirtschaftlich genutzten Flächen schnell verringert.² Die Veränderungen der Naturgegebenheiten erfolgen schon auf sehr kurze Distanzen; die mosaikhaften ökologischen Bedingungen für die Zucht von Sonderkulturen gewinnen dadurch jedoch an Bedeutung. Unter den elf Obstanbauregionen haben Goriška Brda, das Untere Vipavatal sowie das Hügelland von Koper die günstigsten Naturbedingungen für diesen Produktionszweig. Drei Regionen weisen ebenfalls günstige natürliche Voraussetzungen für den Obstbau auf, die Naturgegebenheiten einer Region sind als weniger günstig zu bezeichnen und die von weiteren vier als ungünstig. Die letzteren sind ausschliesslich in der Karstregion zu finden. Die Unterschiede in den ökologischen Bedingungen für den Weinbau sind viel grösser als im Obstansektor. Unter 10 Regionen sind zwei mit überdurchschnittlich günstigen Naturbedingungen (Goriška Brda, das untere Hügelland von Koper), in sechs Regionen gibt es noch günstige, in zwei jedoch sehr ungünstige physische Bedingungen für die Rebzucht.

Sehr eng mit dem Charakter der Naturgegebenheiten und den sozioökonomischen Faktoren der Zucht von Sonderkulturen ist deren **Konzentration** verbunden, denn diese bewirkt physiognomisch einen spezifischen physiognomischen Ausdruck der Kulturlandschaft. Sonderkulturen, ausschliesslich Obst — und Weinbau, nehmen nur in der Makroregion von Primorsko, d. h., in den Gemeinden Nova Gorica, Ajdovščina, Sežana, Ilirska Bistrica, Koper, Izola und Piran, nach dem Stand von 1976, 8.674 ha oder 2,9 % der Fläche bzw. 15,2 % von Sonderkulturflächen in Slowenien ein. In der Gemeinde Piran bedecken sie 12,1 %, in Izola 11,6 %, in Koper 7,1 %, in Ajdovščina 5,3 % und Nova Gorica 4,8 % der Gemeindeflächen. In anderen Gemeinden liegt der Anteil dieser Flächen unter 1 %.

Auf Obstgärten entfallen 4.157 ha oder 11,5 %, auf Weingärten 4.517 ha oder 21,8 % der unter dieser Kultur stehenden Flächen in Slowenien. Diese Daten betreffen aber nur 1,4 % bzw. 1,5 % der gesamten Fläche der Region.

Am häufigsten sind Obstanbauflächen in solchen Regionen konzentriert (drei), deren physische Gegebenheiten am günstigsten sind. Diese Konzentration bedeutet aber aus slowenischer Sicht in Primorsko nur einen Durchschnittswert (3 bis 5 % in den erwähnten drei Regionen) bzw. einen geringen Konzentrationsgrad (in anderen Regionen). Die Konzentration von Weingärten ist viel heterogener. In zwei Regionen ist sie sehr stark (Goriška Brda und das untere Hügelland von Koper), in drei mässig, in zwei klein und in drei gering (im Karstgebiet).

Besondere Flächennutzungstypen von Sonderkulturen finden wir in den Gemeinden Nova Gorica, Ajdovščina und Izola, wo diese Kulturen mehr als 45 % der Gesamtagrarproduktion (in Slowenien 10,1 %) darstellen. In den Gemeinden Koper und Piran beträgt dieser Anteil über 15 %.³

Die Charakteristik der Besitztumseigenschaft bedingt in gewissem Masse die Art des Produktionsprozesses, den Grad der Produktivität, die Marktorientierung sowie physische und soziale Wandlungen. Besonders wichtig ist der Anteil der vergesellschafteten Flächen, da der Gesellschaftssektor eine moderne Produktion an grösseren, umfangreichen Komplexen organisiert, der private landwirtschaftliche Besitz aber noch immer sehr aufgespalten ist. Erst in letzter Zeit sind Bemühungen im Gange, auch diese Flächen zusammenzulegen.

Gesellschaftliche Obstgärten umfassen in der Makroregion von Primorsko 572 ha oder 13,7 %, alle Weingärten im gesellschaftlichen Besitz nehmen 948 ha oder 21 % an Fläche in diesem Gebiet ein. Die ersten umfassen 14,8 %, die zweiten aber 26,7 % aller äquivalenten Flächen Sloweniens. In einigen Gegenden steigt der Anteil der vergesellschafteten Flächen sehr stark: z. B. in der Gemeinde Izola auf 50,4 %, in Koper auf 29,4 %, in Nova Gorica auf 21,7 %; in anderen Gemeinden dieser Region bleibt jedoch dieser Anteil unter 10 % und ist manchmal äusserst gering, wie z. B. in der Gemeinde Ajdovščina.

Der Grad der Vergesellschaftung ist im Obstbau etwas höher als im Weinbau. Zwei Obstbauregionen haben einen sehr hohen Anteil an gesellschaftlichen Flächen (das untere Vipava Tal über 35 %) und drei einen etwas geringeren Anteil. Die Weinbauregionen haben ausschliesslich geringe Anteile an der Vergesellschaftung, drei sogar nur bis 3 %. Im gesellschaftlichen Sektor der Landwirtschaft sind zur Zeit in dieser Region 2.910 Personen beschäftigt, d. h. 3,7 % aller im gesellschaftlichen Bereich beschäftigter Personen. Wegen ungünstiger Besitzverhältnisse demographischer und sozioökonomischer Bedingungen war besonders nach 1945 eine intensive Landflucht und ein Auf-

geben der Agrarböden zu verzeichnen gewesen. Besonders häufig werden Bauernflächen, die unter Rebe oder Obst standen, aufgegeben. Die einst so sehr verbreitete Zucht von Kirschen im Raum von Gorica und in Goriška Brda ist sichtlich rückgängig.

Auch hier begann ein intensiver Prozess der Vergrünlandung und des Aufforstens, letzterer besonders im Karstgebiet.⁴ Die Weingärten haben sich im Zeitraum 1896 bis 1954 um 31,9% verringert und wurden in der anschließenden Periode 1954 bis 1969 noch um 31% geringer, womit ein Stand von nur 47% der ursprünglichen Weinanbaufläche erreicht wurde. Von 12.393 ha blieben zuerst 8.442 ha und zuletzt nur 5.821 ha Weinbauflächen. Die Obstgärten gingen im Zeitraum von 1896 bis 1955 von 3.721 ha auf 1.587 ha oder auf 57% der ehemaligen Fläche zurück. Wegen einer Erneuerung des gesellschaftlichen Sektors stiegen diese Flächen erneut auf 3.706 ha oder um 133,5% auf den alten Stand des Jahres 1896 an.^{5, 6}

In drei Regionen haben sich Obstanbauflächen sehr entwickelt (1955—1972), wobei die Flächen der Obstgärten sogar um 150% anwuchsen (Goriška Brda, das untere Vipavatal und die Vipavska Brda), in zwei Regionen stiegen die Obstanbauflächen um 100%, in zwei Regionen unterdurchschnittlich und in vier nahmen besagte Flächen ab (Karst, das obere Hügelland von Koper). Unter den Weinbauregionen zeigt eine im Zeitraum 1954 bis 1969 einen sichtlichen Rückgang mit über 60% (Brkini), zwei Regionen einen überdurchschnittlichen Rückgang, vier Regionen einen durchschnittlichen, zwei einen unterdurchschnittlichen und nur eine Region weist eine Stagnation der Rebeflächen auf.

1.2. Typen von Sonderkulturen

Die Bewertung der aufgezählten Elemente ermöglicht eine Einstufung von Sonderkulturen in folgende Typen:

- der Typ einer hoch entwickelten, vergesellschafteten und kommerzialisierten Sonderkultur (IV)
- Typ einer entwickelten, gemischten Besitzstruktur von Sonderkulturen (III)
- Typ einer traditionellen, bäuerlichen Sonderkultur (II)
- Typ einer schlecht entwickelten Form von Sonderkulturen (I)

Die Regionen Goriška Brda, das untere Vipavatal und das untere Hügelland von Koper werden von Typ IV und III bestimmt, Vipavska Brda, das mittlere Vipavatal, der Karst um Sežana und das obere Hügelland von Koper von Typ III und II, der Karst um Komen, Brkini, der Karst um Herplje und Podgorje sowie das Kanalsko jedoch von Typ II und I. Der Entwicklungstrend einzelner Typen ist in erster Linie vom Grad der Bodenvergesellschaftung abhängig.

1.3. Bewertung der Bestimmungselemente eines Agrarraumes

Die Bewertung der bis jetzt vorgestellten Faktoren kann uns nur schwer zufriedenstellen, obwohl davon des öfteren die Intensität der Umwandlung eines Agrarraumes abhängig ist. Um die Analyse zu vervollständigen, ziehen wir hier noch den sozioökonomischen Komplex von Elementen in Betracht⁷⁻⁹ und berücksichtigen die Verringerung der intensiv bewirtschafteten Flächen, die demographische Dynamik, den Prozess der Deagrarisierung, den Grad der Deagrarisierung, die soziale Struktur der Haushalte und die Besitzaufteilung.

Die Verringerung der intensiv bewirtschafteten Flächen zeigt besonders auf einen Arbeitskräftemangel in der Landwirtschaft, die Wandlung der Haushalte, die Veränderung des Marktwertes einer Kultur, das Fehlen von Rekonstruktionsmitteln usw. hin. In Slowenien verringerten sich Felder, Gärten und Weingärten im Zeitraum 1954 bis 1974 um 23,3 %, in der Makroregion von Primorsko gingen die Flächen der Industrie — und Futterpflanzen sowie Gemüsebauflächen im Zeitraum 1961 bis 1974 um 30,2 % zurück.

Die demographische Dynamik ist ein Element, das einen bedeutenden Einfluss auf die Agrarbedingungen, besonders auf die Extensität der Bewirtschaftung und die Aufgabe der Böden ausübt. In Primorsko lebt rund 11 % der slowenischen Bevölkerung, wobei das Wachstum dieser Zahl gering ist. Der Wachstumsindex für den Zeitabschnitt 1953—61 betrug 103,5, und in der folgenden Zehnjahresperiode 106,7. Dieser Prozess verläuft unter dem slowenischen Durchschnitt. Ein starkes Wachstum wird nur in den Küstengemeinden verzeichnet, die im Hinterland liegenden Gemeinden sind in der Bevölkerungszahl stagnierend oder sogar rückläufig. Diese Behauptung trifft besonders auf den gesamten Agrarraum der Region zu. Die Konzentration der Bevölkerung beschränkt sich hauptsächlich auf die Gemeinde Koper und teilweise auch auf Nova Gorica und Izola. Die Gemeinden Ajdovščina und Piran zeigen einen entvölkernden Typ des Bevölkerungswachstums, die Gemeinden Sežana und Ilirska Bistrica aber ausschliesslich eine Depopulation.¹⁰

Der natürliche Zuwachs der Bevölkerung betrug 1975 in der Gemeinde Ilirska Bistrica kaum 1,8 % (Slowenien 6,4 %), das Wanderungssaldo in den Gemeinden Ajdovščina, Ilirska Bistrica, Sežana und Izola ist jedoch stark negativ. Es gibt wenige Personen, die saisonell im Ausland beschäftigt werden. Im Jahre 1971 waren es kaum 1843 oder 2,2 % der erwerbstätigen Bevölkerung (Slowenien 5,4 %, Grenzgemeinden Ostsloweniens über 10 %).

Der Prozess der Deagrarisaton ist, ähnlich wie im grössten Teil Sloweniens sehr intensiv; besonders (noch) im ländlichen Raum, der unter dem Einfluss urbaner Zentren steht. Im Küstengebiet von Koper ging die Zahl der Agrarbevölkerung um 49,7 %, im karstigen Hinterland um 43,9 % und im Isonzotal um 45,8 %¹¹ zurück. Im Nationaleinkommen ist die Landwirtschaft nur in den Gemeinden Ajdovščina, Ilirska Bistrica und Postojna mit einem Anteil von über 10 % vertreten, in den Küstengemeinden dagegen mit nur 3—8 % (in Slowenien 6,6 %).

Im Zeitraum von 1961 bis 1971 verringerte sich die Zahl der in der Landwirtschaft erwerbstätigen Bevölkerung von Primorsko von 35,1 % (Slowenien 36,6 %) auf 19,3 % (Slowenien 24,5 %). Der Deagrarisationsgrad ist am höchsten in den Küstengemeinden (12,1 %) und wird eng mit der sozialen Struktur der Haushalte in Beziehung gebracht. Man verzeichnete im Jahre 1961 21,4 % (Slowenien 20,2 %) landwirtschaftliche Haushalte, im Jahre 1971 waren es nur noch 9,3 % (Slowenien 10,3 %), am wenigsten in den Küstengemeinden (7,8 %). Vom gesamten Gesellschaftsprodukt fällt auf die Landwirtschaft 7,2 % (Slowenien 6,2 %), wobei der private Sektor noch immer mit 67,5 % (in Slowenien 71 %) vertreten ist.

Die klein aufgeteilten Besitze sind in diesem Gebiet ein starkes Störungselement des modernen Produktionsprozesses. Haushalte, die weniger als 3 ha Land haben, gibt es 25,7 % (Slowenien 26,9 %), wobei Haushalte ohne Landbesitz nicht inbegriffen sind. Die Besitze liegen öfters sehr vermischt auf zahlreichen kleineren Flächen (auf Terrassen, in Dolinen). In ausgewählten Mikroregionen (Goriška Brda, das untere Vipavatal, das untere Hügelland von Koper und Brkini) haben wir die erwähnten beigefügten Elemente auch

bewertet. Die besten Werte aus der Sicht des Obstbaus ergaben sich nach dieser breiteren Methodologie im Gebiet des unteren Vipavats und des unteren Hügellandes von Koper. Die Werte für Goriška Brda und Brkini liegen viel tiefer. Aus der Sicht des Weinbaus schneidet die Region des unteren Hügellandes von Koper am besten und die Region der Brkini am schlechtesten ab. Der gesamte Komplex der sozialgeographischen Elemente wird in Goriška Brda am schlechtesten bewertet.

Mit den gezeigten Elementen sind jedoch noch nicht alle Faktoren festgelegt, mit denen ein Agrarraum beurteilt wird. Darunter zählt ohne Zweifel auch **der sozioökonomische Entwicklungsgrad**. Die Makroregion von Primorsko zählt als Einheit nicht zu den weniger entwickelten Gebieten Sloweniens, da hier das Sozialprodukt im Jahre 1975 pro Einwohner sogar 50.768 Dinar (Slowenien 46.845 Dinar = 2756 \$) betrug. Diese Aussage bedeutet aber noch nicht, dass man hier keine weniger entwickelte oder sogar unentwickelte ländliche Regionen vorfinden könnte. Beispiele dafür liefern Brkini und das obere Hügelland von Koper.

2. DIE DEFINITION DES AGRARRAUMTYPES UND DER ZAKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Eine Synthese der bestimmenden Elemente, ihre gesamte Wertungsanalyse und die Feststellung der Korrelationen dienten uns, um eine Basis der **Agrarraumtypologie** aufzustellen. Kurz könnte man sie so beschreiben:

2.1. Typ des wirtschaftlich rückgängigen oder dauernd verfallenden Agrarraumes. Kommt zumeist in Gebieten mit Bevölkerungsabnahme zum Ausdruck, d. h., überall dort, wo demographisch gefährdete Gebiete festgestellt wurden. In solchen Gebieten verzeichnet man üblicherweise ein Aufgeben der Intensivkulturzucht Sozialbrache, eine typisch extensive Landwirtschaft ohne jegliche Innovationsprozesse und bedeutende wirtschaftliche Tätigkeit. Es fehlt an zentralen Orten, die eine Ausstrahlungskraft hätten, und es werden auch nur geringe Einflüsse aus anderen Gebieten verzeichnet (wie z. B. aus den Fremdenverkehrsgebieten). Die einst sehr wichtigen nichtagrarisches Dienste, wie z. B. die Müllerei, das Brotbacken, das Waschen und das Gasthausgewerbe sind untergegangen.¹² Wegen der Bedürfnisse Triests nach Gemüse ist der Wein- und Obstbau im Hügelland von Koper, besonders nach dem Frühjahrsfrost von 1929, dem Gemüseanbau gewichen. Nach den Kriegsjahren ist aber wegen des Arbeitskräftemangels, der neuen Grenzlinie, anderer Marktbedürfnisse, aufgespaltener Besitzstruktur und veralteter Arbeitsweisen auch der Gemüseanbau rückläufig geworden.^{12, 13} Ebenso ging der Handel mit landwirtschaftlichen Gütern im Bereich von Brkini und im Gebiet von Görz sehr zurück.^{14, 15} Die alte Struktur der Kleinbesitztümer ist nach dem Kriegsende verfallen, zum Vergesellschaftungsprozess kam es aber nicht.

Zu diesem Typ gehören besonders die höheren voralpinen und dinarischen Gebiete des Landesinneren, die weit von Verkehrswegen liegen und ohne einflussreiche Innovationszentren sind (Brkini). Manchmal kann man solche Raumtypen auch in ausgesprochenen Wein- oder Obstbauregionen vorfinden, hier sind soziale und räumliche Umwandlungsprozesse wegen des Rückgangs dieser Erwerbszweige sehr stark (der ländliche Raum von Koper, Goriška Brda). Sehr viele aufgegebene Terrassen konnte man in einen modernen landwirtschaftlichen Produktionstyp nicht einfügen (technologische Brache).

2.2. Agrarraumtypen der beginnenden Innovationsprozesse. Die demographischen und sozioökonomischen Verhältnisse sind in diesem Raumtyp nicht günstig, obwohl steigende Einflüsse der Innovationszentren spürbar sind. Diese zeigen sich in der Art der Arbeitsmigration und des täglichen Pendelns, der Inanspruchnahme nichtagraren Dienste, der veränderten Funktion des landwirtschaftlichen Bodens (Bau von Zweitwohnsitzen, Freizeitgestaltung) und so weiter. Besonders in den Grenzgebieten kommt es zu einer täglichen oder wöchentlichen Beschäftigung jenseits der Grenze. Der Prozess der Vergesellschaftung des Bodens geht sehr langsam vor sich. Die moderne landwirtschaftliche Technologie wird jedoch mit dem Aufstieg des sozialen Niveaus der Landwirte immer deutlicher zu sehen sein. Sonderkulturen sind vielfach im Reinnovationsprozess.

Zu diesen Typ stufen wir einige weniger abseits liegende Gebiete mit schwacher Gravitationskraft unweit liegender Innovationszentren ein (der innere ländliche Raum von Koper und von Goriška Brda, der Karst, die Randgebiete des Vipava Tales).

2.3. Typ des relativ günstig entwickelten Agrarraumes. Die demographische und sozioökonomische Struktur ist in diesen Gebieten günstig. Die Bevölkerung, zumeist in nichtagraren Diensten der Innovationszentren erwerbstätig, zeigt eine ausgesprochene Wachstumstendenz und wandelt sich rasch. Die ströme der täglichen Pendelwanderung sind sehr stark. Die landwirtschaftlichen Sonderkulturflächen werden immer umfangreicher und sind in letzter Zeit öfters zusammengelegt worden.¹² Die physiognomische und soziale Wandlung ist sehr intensiv. Die traditionellen Wein — und Obstbaugebiete sind reichlich in die Innovationsprozesse einbezogen, die Produktion ist spezialisiert und kommerzialisiert. Der Vergesellschaftungsprozess erreichte nicht nur einen hohen Grad durch den Fortschritt des Gesellschaftssektors, sondern auch durch die Einführung der privaten Landwirtschaft in die Kooperation.

Zu diesem Raumtyp gehören solche Gebiete, die unter einem starken Einfluss urbaner und anderer Zentren liegen, dadurch stellen sie öfters das unmittelbare Hinterland dieser Ortschaften dar (das Küstengebiet der adriatischen Städte, Gebiete von Ajdovščina und Nova Gorica).

2.4. Typ eines vergesellschafteten Agrarraumes. Diesen Typ charakterisiert eine besonders hohe Konzentration und Vergesellschaftung von Sonderkulturflächen. Die Bevölkerung ist mehr als anderswo im Gesellschaftssektor der Landwirtschaft beschäftigt, weswegen eine tägliche Pendelwanderung zu diesen Arbeitsstätten und zentralen Betrieben erfolgt. Die Böden der Fremdbesitzer, der Kolonnen und verschiedener Institutionen wurden nach Kriegsende von der Agrarreform grösstenteils erfasst,^{13, 15} um einen erfolgreichen Start der sozialistischen Landwirtschaft zu ermöglichen. Die Flächen der Sonderkulturen im Bereich des Gesellschaftssektors haben weiter an Boden gewonnen, gleichzeitig wurde auf diesen Flächen auch die moderne Bewirtschaftungstechnologie mit der dazu nötigen Infrastruktur (Handel, Verarbeitung) eingeführt. Territoriale Veränderungen verursachten auch eine starke Bevölkerungsmobilität, die zur Abwanderung führte, die modernisierte Produktion und die nicht agraren Arbeitsplätze in den Städten haben ebenfalls viel dazu beigetragen. Dieser Raumtyp ist auf kleinere, aber charakteristische Gebiete (Soziotopen) begrenzt und bindet des öfteren relativ günstig entwickelte Agrargebieten an sich. Man findet ihn in Ebenen (entlang des Flusses Rižana, im Vipavatal usw.).

2.5. **Übergangstyp des Agrarraumes.** Die Grenzen zwischen den einzelnen Typen sind sehr verwischt; deshalb liessen sich anhand detaillierter Analysen auch einige Übergangstypen, besonders hinsichtlich der Charakteristik und Entfernung von Innovationszentren sowie Grenzentfernung und Vergesellschaftungsstufe, aufstellen. Vor allem die Grenzeflüsse sind örferters sehr charakteristisch. Diese Gegend ist spezifisch bezüglich ihrer Verkehrs — und Versorgungsfunktion sowie der Fremdenverkehrs und Freizeteinrichtungen. Daher könnte man von einem besonderen **Grenztyp** des Agrarraumes sprechen.

2.6. Im Hinblick auf die Zukunftsentwicklung ist vor allem der problematische, wirtschaftlich rückgängige oder schon verfallene, demographische nahezu leere Agrarraum, zu berücksichtigen. Eine Sanierung der Verhältnisse ist nur durch eine Aktivierung der nichtagrarischen Dienste in den Innovationszentren möglich. Damit könnte man die Depopulation eindämmen und die jüngeren Arbeitskräfte für die spezialisierte Landwirtschaft im Rahmen der Kooperation und der Bodenzusammenlegung gewinnen. Die Reinnovation der Intensivkulturen in diesem Raum ist eng mit der Infrastrukturentwicklung, besonders der Verkehrswege verbunden.

Der Raumtyp beginnender Innovationsprozesse wird ähnliche Entwicklungsformen fördern, die beiden anderen Agrarraumtypen aber werden im Rahmen der Gesellschaftsintervention vor allem von der Entwicklungsintensität abhängig, die zum klaren und gesellschaftlich bestätigten Modell der modernen Agrarraumstruktur führen soll. In diesem Modell sehen wir eine Austufung der Landwirtschaftsproduktion und einen optimal genutzten Agrarraum vor.

VIRI IN LITERATURA

1. M. Jeršič-V. Klemenčič: Aktualni socialno-geografski problemi odrpte meje (ob jugoslovansko-italijanski in jugoslovansko-avstrijski meji). Tipkopis. Ljubljana 1972.
2. Primernost zemljišč za kmetijstvo na osnovi naravnih danosti. S.R. Slovenija 1:400.000. Institut Geodetskega zavoda SRS s sodelovanjem Biotehniške fakultete. 1975.
3. Jakob Medved: Izraba zemljišč in tržna usmerjenost kmetijstva v SR Sloveniji leta 1969. GV XLV 1973, Ljubljana 1973.
4. Tipi spreminjanja izrabe zemljišča v SR Sloveniji. 1:400.000. Avtor karte Jakob Medved.
5. Borut Belec: Vinogradništvo kot dejavnik prostorske preobrazbe v Sloveniji. ČZN. Nova vrsta, 9. (XLIV.) letnik 1973. Prvi zvezek, Maribor 1973.
6. Borut Belec: Prostorski razvoj sadjarstva na Slovenskem v zadnjih sedemdesetih letih. ČZN. 1, letnik 46, nova vrsta 11, Maribor 1975.
7. Borut Belec: Metodologija istraživanja specijalnih poljoprivrednih kultura u Sloveniji (Problemi tipologije i regionalizacije). Zbornik X. jubilarnog kongresa geografa Jugoslavije, održanog u Srbiji od 15. do 20. septembra 1976. Beograd 1977.
8. Borut Belec: Methodologischer Versuch einer regionalen Typologie von Sonderkulturen am Beispiel Sloweniens. Referat. Zweites Deutsch-Slowenisches Wissenschaftliches Symposium vom 13. bis 17. Mai 1977 in Frankfurt a.M. am Geographischen Institut der Universität Frankfurt.
9. Borut Belec: Prostorski razvoj sadjarstva na Slovenskem v zadnjih sedemdesetih letih, njegovo sedanje stanje in perspektive v luči regionalno-gospodarske in regionalno-funkcionalne transformacije. Prispevek k problematiki socialnogeografskega spreminjanja slovenske pokrajine. II. del. IGU, Ljubljana 1976.
10. Milan Natek: Osnovni tipi rasti prebivalstva v SR Sloveniji. GV XLVII, Ljubljana 1975.
11. Milan Natek: Kmetijsko prebivalstvo v SR Sloveniji glede na zemljiško-posesne skupine. GV XLVIII, Ljubljana 1976.
12. Julij Titl: Socialnogeografski problemi na koprskem podeželju. Koper 1965.
13. Andreas Moritsch: Das nahe Triester Hinterland. Veröffentlichungen des Instituts

Borut Belec

SOCIOEKONOMSKA DIFERENCIRANOST AGRARNEGA PROSTORA ZAHODNE SLOVENIJE Z VIDIKA POSEBNIH KULTUR

UVOD

Posebne kulture so lahko zelo dominanten element kulturne pokrajine. Raziskava menjajočih se odnosov med njimi in pokrajino z geografskega aspekta in novih metodoloških pristopov, pa je zelo privlačna. Pri tem smo geografi še posebej motivirani s tesno prepletenostjo in soodvisnostjo socioekonomskih in naravnih danosti. Pod vplivom človeka se agrarni prostor nenehno spreminja, spremembe pa skušamo zajeti s sintezo in procesu in prostoru. Hkrati si prizadevamo opredeliti pojem in vsebino regije; pri tem nam rabi za izhodišče tipologija agrarnega prostora. Takšen sistemski in metodološki pristop zahteva predhodno preučitev prostorskih struktur, ki so pogojile določene razvojne značilnosti kulturne pokrajine. Ker vsakokratno strukturo agrarnega prostora prevladujoče determinirajo družbenoekonomske razmere, je ob elementih, ki opredeljujejo določeno kmetijsko kulturo, posebej pomembna preučitev socialnega in demografskega kompleksa elementov, ki so privedli do njegove diferenciranosti. Socioekonomski valorizaciji agrarnega prostora, predvsem z vidika vinogradništva in sadjarstva, je tudi namenjen ta sestavek, s katerim skušam opredeliti nekatere tipe agrarnega prostora v zahodni Sloveniji na prehodu iz Primorja v subalpski in subdinarski prostor, oziroma v Primorski makroregiji kot precej svojstvenem območju posebnih kultur v Sloveniji. Strukturne spremembe so bile namreč tu zaradi družbenopolitičnih sprememb, povezanih z nastankom novih meja po prvi in drugi vojni, mnogo intenzivnejše kot drugod, npr. v subpanonskem svetu. Za družbenoekonomski razvoj tega področja je pomembno, da opravlja funkcijo slovenskega »okna v svet«, da gre za odprto državno mejo,¹ močne turistične tokove in da se v ugodnih prometnih in drugih razmerah hitro razvijajo neagrarne dejavnosti z infrastrukturno nadgradnjo. Intenzivne povojne migracije iz agrarnega zaledja v zamejstvo in v mlado domačo industrijo ter problemi, s katerimi se je soočila tradicionalna razdrobljena kmetijska proizvodnja, do druge vojne vezana na bližnji trg, so ob koncentraciji prebivalstva v urbanih in drugih centrih ter ob stihijski urbanizaciji skoraj povsod povzročile opuščanje kmetijskih zemljišč. Negativni učinki takega razvoja z zapostavljeno vlogo kmetijstva so se pokazali med drugim tudi pri problemih ohranjevanja okolja, posebno v opuščeni in degradirani terasni kulturni pokrajini.

1. Naravna in socioekonomska valorizacija agrarnega prostora

Pri ugotavljanju opredelitelvenih elementov tipov posebnih kultur smo izhajali iz valorizacije ekoloških danosti, koncentracije, stopnje podružbljenosti

in sprememb v obsegu kulture. Naravnogeografske razmere za gojenje posebnih kultur so najprimernejše v položnejšem flišnem svetu in v nižjih legah, kjer je tudi njihova koncentracija najizrazitejša.² Na Primorsko makroregijo odpade 8.674 ha sadovnjakov in vinogradov, ki zavzemajo 2,9 % površine in 15,2 % vseh tovrstnih površin v Sloveniji. Tip izrabe zemljišča s prevlado posebnih kultur se uveljavlja posebno v občinah Nova Gorica, Ajdovščina in Izola, kjer dajejo te kulture nad 45 % celotne vrednosti poljedelskih in sadjarsko-vinogradniških pridelkov.³ Družbenih sadovnjakov je v Primorski makroregiji 572 ha ali 13,7 %, vinogradov pa 948 ha ali 21 %. Prvi zavzemajo 14,8 %, drugi pa 26,7 % vseh ustreznih površin v Sloveniji. Značilno je posebno opuščanje kmečkih vinogradov in sadovnjakov oz. ozelenjevanje ter ogozdovanje kmetijske zemlje, slednje najizraziteje na kraških tleh.⁴ Vinogradi so se v obdobju 1954—69 skrčili za 31 %, sadovnjaki pa v obdobju 1955—72 zaradi obnove v družbenem sektorju povečali za 133,5 %.^{5, 6}

Valorizacija opisanih elementov omogoča opredelitev naslednjih tipov posebnih kultur: **tip s prevlado visoko razvite, podružbljene in komercializirane posebne kulture, tip s prevlado razvite, lastniško mešane posebne kulture, tip s prevlado tradicionalne, kmečke posebne kulture in tip s prevlado slabo razvite posebne kulture.** Čeprav je od teh elementov v mnogočem odvisna intenzivnost transformacije agrarnega prostora, pa nas ta opredelitev ne more v celoti zadovoljiti. V analizo smo zato pritegnili še socioekonomski kompleks elementov,⁷⁻⁹ tj. zmanjšanje intenzivno obdelanih površin, demografsko dinamiko, proces in stopnjo deagrarizacije, socialno strukturo gospodinjstev in razdrobljenost posesti.

V Primorski makroregiji so se površine industrijskih in krmilnih rastlin ter vrtin v obdobju 1961—74 skrčile za 30,2 %. Rast prebivalstva je šibka. Indeks rasti je znašal v obdobju 1953—61 103,5, v obdobju 1961—71 pa 106,7. Demografsko močno napredujejo le obalne občine, medtem ko nekatere v notranjosti nazadujejo ali stagnirajo.¹⁰ Proces deagrarizacije je povsod zelo intenziven.¹¹ V obdobju 1961—71 se je delež aktivnega prebivalstva v kmetijstvu zmanjšal od 35,1 % na 19,3 %. Kmečkih gospodinjstev je bilo leta 1961 21,3 %, leta 1971 pa le še 9,3 %. Razdrobljenost in pomešanost posesti je velika. Gospodinjstev z manj kot 3 ha zemlje je 25,7 %.

2. Opredelitev tipov agrarnega prostora

Sinteza opredelitelvenih elementov, njihovo celovito ovrednotenje in ugotovitev korelacije nam je rabilo za osnovo pri določanju tipov agrarnega prostora. To so:

a) **Tip gospodarsko propadlega ali stalno nazadujočega agrarnega prostora.** Pojavlja se v območjih z depopulacijo, staranjem in odmiranjem prebivalstva, opuščanjem intenzivnih kultur ter pomanjkanjem inovacijskih procesov, še posebno tam, kjer so stare neagrarne dejavnosti zamrle, trgovina s kmetijskimi pridelki pa je nazadovala.¹²⁻¹⁵ Stara agrarna drobnolastniška struktura je v njih po drugi vojni hitro razpadla, do procesa podružbljanja pa ni prišlo. Semkaj uvrščamo predvsem višji predalpski in preddinarski svet v notranjosti, sporadično tudi območja v izrazito vinogradniških in sadjarskih pokrajinah.

b) **Tip agrarnega prostora s pričetki inovacijskih procesov** zasledimo v demografsko manj ogroženem prostoru z zaznavnimi naraščajočimi vplivi inovacijskih središč; in obliki zaposlitve in dnevne migracije, lociranja nekaterih neagrarnih dejavnosti, spremenjene funkcije kmetijskega zemljišča ipd. Proces podružbljanja zemlje in kmetijske proizvodnje je slaboten, sodobnejša

kmetijska tehnologija pa se vendarle počasi uveljavlja. Posebne kulture so zato mnogokje v procesu reinovacije. Ta tip se pojavlja v prometno nekoliko manj odročnih območjih v conah šibkejše gravitacijske privlačnosti inovacijskih centrov.

c) **V tipu relativno razvitega agrarnega prostora** sta demografska in socio-ekonomska struktura ugodni. Prebivalstvo se hitro preslaja, tokovi dnevne migracije so zelo izraziti. Površine posebnih kultur ob uvajanju sodobne tehnologije naraščajo in jih komasirajo.¹² Pokrajinska in socialna transformacija sta zelo intenzivni. Tradicionalna vinogradniška in sadjarska območja so krepko zajeta v inovacijske procese, pridelovanje je specializirano in komercializirano. Proces podružbljanja je dosegel visoko stopnjo, močno razvita je tudi kooperacija z zasebnim sektorjem. V ta prostorski tip uvrščamo največkrat območja v neposrednem zaledju urbanih središč.

č) **Tip podružbljenega agrarnega prostora** označujeta posebno visoka stopnja koncentracije, podružbljenosti posebnih kultur in zaposlitve v družbenem sektorju kmetijstva.^{13, 15} Sodobna obdelovalna tehnologija se je v celoti uveljavila, prav tako potrebna infrastruktura. V demografskem pogledu je značilno praznjenje prostora. Ta prostorski tip je omejen na manjša, vendar zelo značilna območja.

d) Meje med posameznimi tipi so zelo neizrazite, zato bi lahko izločili tudi **prehodne tipe agrarnega prostora**. Ker je ponekod posebno močan vpliv meje, kaže ločevati tudi **obmejni tip** agrarnega prostora.